

Aus dem Inhalt

Der Ostertermin	1
Bring Deine Anliegen vor Gott ...	3
Hubertusandacht Karl.....	4
Krippenspiel in Karl.....	4
101 Argumente	4
Neujahrsgruß Oberrabnitz.....	5
Sternsingen 2016.....	5
Fürsprache des Heiligen Blasius...	6
Sind Kreuzwege noch modern? ...	6
Erstkommunionvorbereitung	7
Kinderkreuzwege	7
Fastenuppenessen	8
Goldene Hochzeit	9
Kirchenmusik einmal anders.....	9
Termine Jubiläumsjahr.....	9
Kinderseite.....	10
Seminar Familie stärken.....	11
Desiderata	12

Der Ostertermin



2016 ist ein Schaltjahr. Das Osterfest ist heuer sehr früh. Diese Tatsachen werfen Fragen auf:

Wie wird das Osterfest berechnet? Warum feiern alle christlichen Konfessionen das Osterfest nicht gemeinsam? Angesichts dieser Fragen dachte ich, ich könnte den Versuch wagen eine sehr verkürzte Antwort zu geben.

Osterfest am Sonntag oder am 14. Nisan

Das Pascha Mysterium (Leiden, Sterben und Auferstehung) Jesu fand laut den synoptischen Evangelien während des jüdischen Pesachfestes statt. Das Pesachfest, das Fest, das an die Befreiung der Hebräer aus dem Sklavenhaus Ägyptens erinnert (vgl. Ex 12,1-13:16), feierte und feiert man im Judentum am 14. Nisan. Die junge Kirche gedachte dieses Ereignisses

jedes Jahr am Sonntag um 14. Nisan. Die Kirche verstand die Auferstehung als Beginn der neuen Schöpfung. Daher ist der Sonntag der erste Tag der Woche und das wöchentliche Osterfest. Von hier geht die Lehre aus, dass Sonntag kein Fasttag sein kann, nicht einmal in der Fastenzeit. Aber es gab eine Gruppe um Bischof Polykrates von Ephesus und Bischof Polykarp von Smyrna, die Ostern am 14. Nisan feierte, egal welcher Tag er war. Das bedeutet, dass diese Gruppe manchmal Ostern feierte, während der Rest der Kirche Karfreitag feierte. Diese Gruppe nannte sich Quartadeziman (lateinisch für 14.). Auch wenn die Auferstehung Jesu das entscheidende Ereignis der Heilsgeschichte war, hielten die Quartadezimaner am 14. Nisan fest, aber rückten das Leiden und Sterben Jesu und nicht die Auferstehung in den Mittelpunkt. Die andere Gruppe

**Der Herr ist
auferstanden!**

**Er ist wahrhaftig
auferstanden!**

Frohe Ostern!



hingegen stellte die Auferstehung in den Mittelpunkt.

Man wollte einen gemeinsamen Ostertermin haben. Versuche eine Lösung zu finden wurden in mehreren Konzilen gemacht. Das Konzil von Nizäa 325 verpflichtete alle Kirchen zu einem gemeinsamen Ostertermin am Sonntag. Aber dies wurde nicht von allen angenommen.

Unterschiedliche Ostertermine

Nachdem man es schließlich gelöst hat, dass Ostern in Ost und West am Sonntag gefeiert wird, tauchte das nächste Problem auf: wann genau sollte es sein, da es unterschiedliche Berechnungen gab. In dieser Zeit gab es mehrere Kalender. Die Juden, die Alexandriner, die Römer berechneten ihren Kalender anders. Die Römer und viele Teile der Welt unter römischen Einfluss rechneten mit dem Julianischen Kalender, den Kaiser Julius Caesar im Jahr 46 v. Chr. einfuhrte. Dieser Kalender galt für die meisten Teile der Welt bis der Gregorianische Kalender von Papst Gregor XIII im Jahr 1582 n. Chr. eingeführt wurde. Papst Gregor XIII wollte mit diesem Kalender den Fehler im Julianischen korrigieren. Beide Kalender sind identisch, außer dass das Jahr bei einem 365,25 und bei

dem anderen 365,2425 Tage dauert. Daher auch die Berechnung eines Schaltjahres. Russland (1918) und Griechenland (1923) sind die letzten Länder, die den Gregorianischen Kalender übernommen haben.

Dies ist verständlich, wenn wir bedenken, dass, während die katholische und evangelische Kirchen dem Gregorianischen Kalender folgen, richten sich die meisten orthodoxen Kirchen nach dem reformierten Julianischen Kalender und noch andere nach dem alten Julianischen Kalender. Das heißt, dass ihr erster Sonntag

nach dem ersten Frühlingsvollmond unterschiedlich ausfallen aber auch manchmal zusammenfallen kann.

Streben nach gemeinsamem Osterfest

Abgesehen von diesem Berechnungsunterschied feiern die meisten christlichen Kirchen Ostern an einem Sonntag – Tag der Auserstehung Jesu. Nach welchem Kalender berechnet wird, wird das Osterfest nie vor 22. März und nicht später als 25. April gefeiert.

Ein Einstiegspunkt in die Bemühungen um die Einheit der Kirchen des Ostens und Westens ist ein gemeinsamer Ostertermin. Der jetzige Papst strebt danach. Die Wirtschaft auch. Aber für Christen soll es eigentlich um das eine gehen, das Vereinigende – um Jesus Christus. Und er lebt. So soll auch das Osterfest für uns sein. Es ist nicht ein Frühlingsfest, wie die moderne Terminologie es beschreiben will. Es ist keine Erfindung der Christen. Es ist das Fest unserer Rettung. Es ist das Fest unserer Einverleibung in die „Sohnschaft“ (Erbe) Gottes. Es ist ein Fest aller Feste. Es ist das Fest, das bestätigt, JESUS LEBT! HALLELUJA!!

Frohe Ostern!!

Nikolas O. Abazie



Bring Deine Anliegen vor Gott – Möglichkeit zur persönlichen Fürbitte

Bittet, dann wird Euch gegeben!

Fürbitten bedeuten „Allgemeines Gebet“ und bringen im Gottesdienst zum Ausdruck, dass sich die Pfarrgemeinschaft der Verantwortung für andere Menschen und deren Anliegen bewusst ist. Sie betet für Menschen in Not und in anderen Situationen, in denen Gottes barmherzige Nähe und Hilfe nötig ist. Gleichzeitig wird Gottes Allmacht und Güte geehrt und in Lob- und Danksagungen gemeinsam ausgesprochen. Fürbitten beziehen sich normalerweise auf die jeweiligen Tageslesungen, das Wort Gottes (z. B. Heilung von Kranken, Berufung und Nachfolge, Nächstenliebe, Glaube, usw.). Sie sind meist aber eher allgemein formuliert. In unserem Pfarrverband gibt es nun die Gelegenheit persönliche Anliegen an Gott zu richten.

Was bewegt Dich?

Wir Menschen werden im Laufe des Lebens immer wieder vor mehr oder weniger große Herausforderungen gestellt: alltägliche Probleme am Arbeitsplatz, in der Schule, mit Nachbarn, Sorgen in der Familie, im Bekannten- und Freundeskreis, Krankheiten, Schicksalsschläge, Entscheidungen sind zu treffen, Ausweglosigkeit, Erniedrigung, Verzweiflung, vielleicht sogar durch körperliche oder psychische Gewalt. Jeder von uns kennt aber auch Momente des Glücks nach bestandenen Prüfungen, die Leichtigkeit nach Aussprache und Versöhnung, wenn wir Liebe und Freundlichkeit spüren. Manchmal tun wir uns schwer, Freud und Leid - eben das was uns bewegt - mit-zu-teilen. Wir Christen können aber in allen Lebenslagen darauf vertrauen, dass wir von einer größeren Kraft umgeben sind, an die wir uns immer wenden können.

Wie geht das?

In allen drei Pfarrkirchen wird ein

Gefäß aufgestellt. Schreiben Sie Ihre persönliche Bitte und/oder den Dank entweder in der Kirche, zuhause oder spontan sonst irgendwo auf ein Blatt Papier und hinterlassen sie ihr Anliegen in diesem Gefäß, der sogenannten Fürbitten-Box. Jedes Monat wird die Box mit ihrem Inhalt bei einer Sonntagsmesse vor den Altar gebracht. Die einzelnen Anliegen werden nicht vorgelesen, da es sich möglicherweise um vertrauliche Angelegenheiten handelt. Stattdessen spricht die Gemeinde stellvertretend ein Gebet oder singt ein entsprechendes Lied und drückt damit ihre Anteilnahme an den einzelnen Fragen und Sorgen aus. Währenddessen werden die Bitten verbrannt.



Wie kommt meine Bitte bei Gott an?

Der aufsteigende Rauch soll die Verbindung zu Gott symbolisieren, unterstützt durch die Bitte und das Gebet der Glaubensgemeinschaft. Die Geschichte ziemlich am Anfang der Bibel, in der Gott seine Hilfe zusagt, kennt jedes Kind. Im brennenden Dornbusch, der doch nicht verbrennt, offenbart sich Gott. Er hat das Leid seines auserwählten Volkes in Ägypten vernommen und will es aus dem Elend erretten. Gott antwortet Mose auf die Frage wer denn zu ihm spricht: Ich bin der „Ich bin da“. Die Geschichte gibt uns Gewissheit über die Anwesenheit Gottes, auf die wir immer vertrauen können, auch wenn sie nicht offensichtlich ist. Unser Bitten ist also nicht vergebens. Der Weih-Rauch stellt in Verbindung mit Feuer, dem Licht, das uns den Weg weist, auch



ein Zeichen der Verehrung der Größe Gottes dar.

*„Gott, Vater im Himmel,
du bist deinem Volk als Feuersäule
erschienen und hast es durch die Welt
gleitet.*

*Groß ist dein Name über uns allen
ausgerufen;*

du bist das Feuer,

*das unsere Finsternis vertreibt und
Licht und Wärme gibt.*

*Segne diese Bitten und den Dank, die
wir zu deinem Lob entzünden.*

*Lass unser Gebet wie Weihrauch
vor dir aufsteigen und nimm unsere
Bitten an.*

*Lass uns eine Gemeinschaft sein,
die sich zur Ehre deines Namens
versammelt hat.*

*Darum bitten wir Dich, dem Vater,
dem Sohn und dem Heiligen Geist,
jetzt und allezeit und in Ewigkeit.“*

Du wirst von der Gemeinschaft getragen!

Christen sind gemeinsam unterwegs. Die Gemeinschaft hat die Aufgabe sich gegenseitig zu stützen. Vertrauen Sie darauf! Natürlich geht es nicht darum, Forderungen an Gott zu stellen. Bitten bedeutet grundsätzlich, sich und jemand anderen Gott in einem bestimmten Anliegen anzuvertrauen, ohne Gott „vorzuschreiben“ was geschehen soll. Vielmehr geht es darum, dass Bitte und Dank ausgedrückt wird, aber dennoch ausschließlich zwischen mir und Gott bleibt. Das kann Erleichterung schaffen und neue Kraft geben, neue Wege zu finden, besser mit Situationen, die mich belasten, umzugehen. Das Gebet der Gemeinschaft ist ein schönes Zeichen, das Rückhalt gibt und stärkt. Probieren Sie es einfach einmal aus! SaG

Hubertusandacht - Jägerschaft Diener der Schöpfung

Die Karler Jägerschaft stellte bei einer Hubertusandacht die Schöpfungsverantwortung in den Mittelpunkt. Die Jagdhornbläser umrahmten die Andacht bei der Hubertuskapelle. Zahlreiche Ortsbewohner und Gäste lauschten den Texten welche die Karler Jäger vorgetragen haben.

Es ist zu hoffen, dass diese Veranstaltung jährlich stattfindet und so die ansprechende Jagdkapelle regelmäßig belebt wird. Allen die einen Beitrag geleistet haben ein herzliches Vergelt's Gott!
JoFe



Alle Jahre wieder - ein Krippenspiel in Karl

Gleiches Thema – neuer Zugang. Die Karler Kinder gaben eine super Vorstellung. Neue, ansprechende Texte die perfekt vorgetragen wurden. Beschwingte Lieder sowie musikalische Umrahmung durch die Kinder machten diese vorweihnachtliche Veranstaltung zu einem echten Genuss. Die Besucher haben einen kurzweiligen Nachmittag am 4. Adventssonntag genossen.

Si Fru



101 Argumente für den Gottesdienstbesuch



19 Heidi und Helga Leidl

Ein Sonntag ohne Heilige Messe ist für uns kein Sonntag. Es ist ein Grund Danke zu sagen und uns Kraft für die Woche zu holen. Für Heidi ist wichtig, die Kommunion zu empfangen, um gestärkt zu werden, und dass schön gesungen wird!

20 Franz Flasch

Die Teilnahme bzw. der Besuch des Sonntagsgottesdienstes gibt mir immer wieder neue Kraft, und auch angenehme Ruhe für die kommende neue Woche.



Veranstaltungstipp

Vortrag mit Diskussion

“So wird mein Kind garantiert ein Egoist”

Referent:

Mag. Bernhard Heinzlmaier
Studium Geschichte, Psychologie und Philosophie, Jugendforscher, Leiter eines Marktforschungsunternehmens.

Donnerstag, 12. Mai 2016, 19:00 Uhr
Volksbildungswerk Burgenland
Joseph-Haydn-Gasse 11
7000 Eisenstadt

Überraschender Neujahrsgruß in Oberrabnitz

Am letzten Sonntag des alten Jahres wurden die Gottesdienstbesucher nach der Heiligen Messe vor der Kirche in Oberrabnitz mit einem musikalischen Gruß der Musikkapelle erfreut.

Die Musikanten übermittelten auch mit einem bekannten Neujahrslied den Leuten ihre guten Wünsche. SaG



Sternsingen - Wir setzen Zeichen für eine gerechtere Welt!

Unsere Ministrantenkinder waren auch heuer wieder in allen Ortsteilen des Pfarrverbandes unterwegs, um für Hilfsprojekte in aller Welt zu sammeln.

Menschen leiden an Hunger, schlechter Gesundheitsversorgung und fehlender Schulbildung. Menschenrechte werden verletzt.

Sternsingen hilft!

Rund 500 Sternsingerprojekte sorgen für ein besseres Leben von rund einer Million Menschen in den Armutsregionen in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Sternsinger-Spenden helfen, den Teufelskreis der Armut dauerhaft zu durchbrechen.

„Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, dann werden sie das Gesicht der Welt verändern.“

Ihre Spende ist ein Baustein einer gerechten Welt.

„Man muss die Armen schützen und sich nicht vor den Armen schützen.“

Papst Franziskus

Insgesamt wurden im Pfarrverband € 5.876,25 spendet.

Ein herzliches Dankeschön allen Spendern, den Kindern und den Begleitpersonen für Vorbereitung und Organisation. AK



Auf die Fürsprache des Heiligen Blasius

Der Blasiussegen ist ein Sakramentale der katholischen Kirche. Der Blasiussegen wird nach der heiligen Messe am Gedenktag des heiligen Blasius, dem 3. Februar, gespendet, traditionell oft auch schon tags zuvor im Anschluss an die Heilige Messe des Festes Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess).

Blasius von Sebaste war der Überlieferung zufolge Bischof von Sebaste in Kleinasien und erlitt 316 das Martyrium. Die bekannteste Erzählung über Blasius berichtet, wie er während seiner Gefangenschaft in einem römischen Gefängnis einem jungen Mann, der an einer Fischgräte zu ersticken drohte, das Leben rettete. Deshalb erteilt die Kirche den Blasiussegen zum Schutz gegen Halskrankheiten. Darin kommt das gläubige Vertrauen auf die Heilszusage Gottes gerade auch für das leibliche Wohlergehen des erlösungsbedürftigen Menschen



zum Ausdruck. Bei der Spendung des Blasiussegens hält der Priester dem Gläubigen zwei gekreuzte brennende Kerzen in Höhe des Halses vor. Der Segen aus dem Benediktionale lautet:

“Auf die Fürsprache des heiligen Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheit und allem Bösen. Es segne dich Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.” HSch

Sind Kreuzwege noch modern ?

Das Kreuzweg-Gehen entstand im 14. Jahrhundert. Ursprünglich war es ein Pilgerbrauch in Jerusalem, den Weg der Kreuzigung nachzugehen. Im Laufe der Zeit wurde es, vor allem von den Franziskanern zu einer Volksandacht weiterentwickelt. Ziel war es, das Leiden und Sterben Christi möglichst lebensnah vor Augen zu führen. So entstand in Jerusalem die Straße Via Dolorosa oder die schmerzhafteste Straße.

Ist der Kreuzweg noch modern?

In unserer Welt, in der es heute viel Leid gibt, dieses aber auch verdrängt wird, fragt man sich ob der Kreuzweg überholt ist? Tun die Bilder des Leidens beim Kreuzweg nicht unnützlich? Oder ist gerade heute, wo uns in den Medien eine Welt voller Lust und Schönheit vorgegaukelt wird, der Blick auf das Leid, Schuld und Tod notwendig? Kreuz und Kreuzwegbilder zeigen uns die dunkle

Seite des Menschseins. Sie zeigen uns jenen Gott, der freiwillig mit uns auch in Dunkel und durch das Dunkel geht - bis es Licht wird. Moderne Kreuzwege haben daher auch eine 15. Station die im Osterbild “Jesus ist auferstanden” mündet. Gott kann aus jedem Karfreitag einen Ostersonntag blühen lassen. Dieser Glaube trägt uns heute.

Brauchstum weiterleben lassen

Es ist daher wichtig, dass wir in unseren Gemeinden den Kreuzweg weiterhin beten, auch den Kindern diesen näher bringen. Daher ein herzliches Vergelt's Gott jenen, die auch in diesem Jahr einen Beitrag geleistet haben, dass die Kreuzwege in allen unseren Ortsteilen regelmäßig stattfinden konnten. JoFe



Themenvorstellung - Erstkommunion

Heuer bereiten sich fünf Kinder - Martin, Leon, Julia, Martin und Nadja - auf die Erstkommunion unter dem Motto „Mit Jesus in einem Boot“ vor.

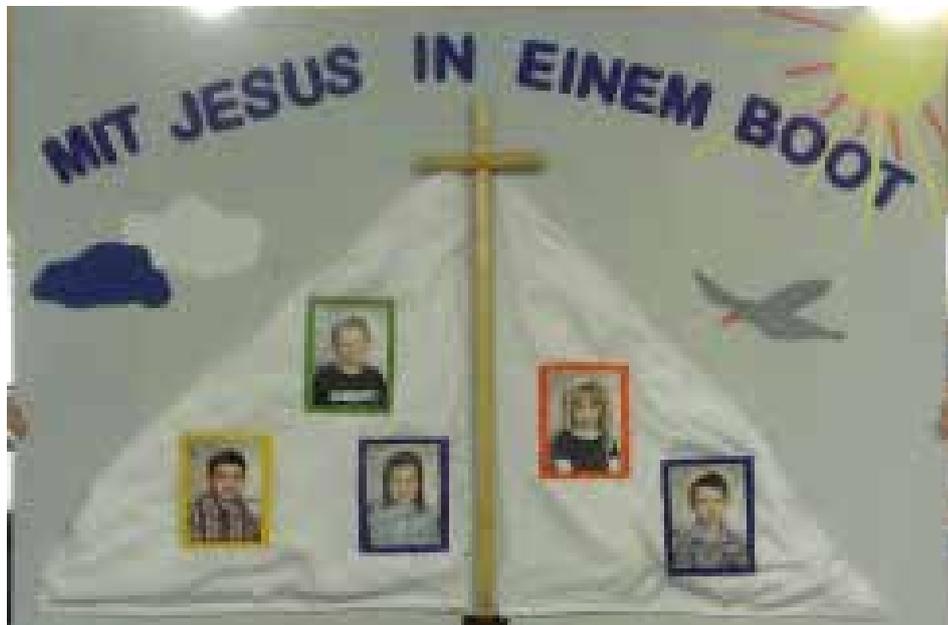
Mit einer kleinen Geschichte stimmen wir sie auf das Thema ein.

Die Bootsfahrt

Fünf Kinder fahren mit einem Boot hinaus auf den See. Es war ein herrlicher, sonniger Tag. Das erste Kind hatte eine Angel mit, es warf den Angelhaken aus und wartete, dass ein Fisch biss. Das zweite Kind machte es sich im Boot bequem und ließ sich sonnen. Das dritte Kind hatte seine Schulaufgaben mitgenommen um seine Hausübung zu schreiben. Das vierte Kind lehnte sich an die Bootswand und ließ eine Hand ins Wasser hängen und betrachtete die Wellen. Das fünfte Kind hatte eine Trommel mit und trommelte ganz laut damit. Das war aber den anderen vier Kindern gar nicht recht.

Leon: Du vertreibst mir ja die Fische.
Nadja: Kann man sich denn nicht einmal in Ruhe sonnen?
Martin R.: Bei dem Krach kann ich unmöglich meine Hausübung machen.
Hör sofort auf!
Julia: Ja, sofort aufhören. Das stört mich beim Schauen. Das war natürlich nicht ganz richtig, aber das vierte Kind wollte sich der Mehrheit

anschließen. Nun fuhr das fünfte Kind vorsichtig mit dem Schlegel über das Fell der Trommel, was ein sanftes Geräusch machte. Aber als es die vier



anderen Kinder ärgerlich ansahen, hörte es auch damit auf.

Plötzlich verdunkelte sich der Himmel und Wind kam auf. Er wurde immer stärker und das Boot begann heftig zu schaukeln. Leon und Nadja: Hilfe, wir kentern! Julia und Martin R.: Wir müssen schnell zurückrudern, bevor der Sturm noch stärker wird.

Da griff sich jeder ein Ruder und begann wild zu paddeln. Das gab ein heilloses Durcheinander. Jedes ruderte

in eine andere Richtung, sodass das Boot nicht von der Stelle kam.

Martin W.: Wir müssen im Takt rudern. Alle gleichzeitig und gemeinsam, sonst

kommen wir nie weiter. Es nahm seine Trommel und begann damit im Takt zu schlagen. In diesem Takt ruderten dann alle so fest sie konnten, bis sie endlich ans Ufer kamen. Martin W.: Endlich, gemeinsam haben wir es geschafft!

Wenn wir einander vertrauen, aneinander glauben, einander zuhören und gemeinsam an einem Strang ziehen, kommen wir sicher ans Ufer.
Die Tischmütter

Regelmäßige Kinderkreuzwege in Draßmarkt



Jeden Freitag in der Fastenzeit fand in der Pfarrkirche in Draßmarkt für den Pfarrverband der Kinderkreuzweg statt.

Kindergarten-, Volksschul- und Hauptschulkinder beteten und sangen gemeinsam auch mit einigen Eltern zu jeder Station und erinnerten so an das Leiden und Sterben Jesu Christi. KPf



Fastensuppenessen im Pfarrverband

Fastensuppe in Draßmarkt

Der Pfarrgemeinderat Draßmarkt lud am Sonntag 06. März 2016 nach der Heiligen Messe zu einem gemeinsamen Fastensuppenessen ein. Verschiedene köstliche Suppen und Brot wurden zur Verkostung angeboten.

Dass es den Gästen sehr gut geschmeckt hat, beweist die Tatsache, dass es für „später gekommene Besucher“ leider keine Suppe mehr gegeben hat.

Der Reinerlös der Aktion von € 1.700,00 kommt der Kirchenrenovierung zugute.

Ein herzliches Dankeschön allen Unterstützern, und vor allem den Pfarrgemeinderätinnen für die Zubereitung und den Ausschank der Suppen. AK

„Suppe essen und Gutes tun“

Unter diesem Motto steht stets das Fastensuppen-Essen in Oberrabnitz, zu dem der Pfarrgemeinderat diesmal am 5. Fastensonntag eingeladen hat. Gekocht haben übrigens nicht nur Damen aus dem Pfarrgemeinderat. 10 verschiedene Suppen wurden von freiwilligen Köchinnen in den Pfarrhof gebracht, damit alle satt werden. Wir freuen uns über die Unterstützung und die zahlreichen Gäste. Herzlichen Dank für Ihre großzügige Spende, welche für notleidende Menschen in der Welt bestimmt ist. SaG

Fastensuppe in Karl

Suppe essen und Schnitzel bezahlen. Dieses Motto begleitet die Fastensuppenaktion auch dieses Jahr. In Karl kochte die Kolpingjugend und servierte am Samstag vor dem Palmsonntag die köstlichen Suppen.

Der Erlös wurde für einen caritativen Zweck in der Region verwendet.

Klarer Fall von: Gemeinsam mit kleinen Dingen, Großes bewirken. SiFr



Herzliche Glückwünsche zur Goldenen Hochzeit

Die Ehe hat sich als kostbar, beständig und haltbar erwiesen – wie Gold

Der Oberrabnitzer Kantor Gottfried Kogler und seine Gattin Maria feierten am Beginn dieses Jahres ihr 50. Ehejubiläum. Wir gratulieren zu diesem freudigen Ereignis und wünschen dem Paar für die Zukunft Gesundheit und Gottes Segen.

Fast schon 60 Jahre ist Gottfried Kogler als Organist, Chorleiter, Sänger und Musiker im gesamten Pfarrverband im Einsatz. Dieses bemerkenswerte Engagement verdient ebenso große Anerkennung. Vielen Dank! SaG



Die Ehe ist der Anfang und der Gipfel aller Kultur. Sie macht den Rohen mild, und der Gebildete hat keine bessere Gelegenheit, seine Milde zu beweisen.

Johann Wolfgang von Goethe

Kirchenmusik einmal anders

Rhythmische Band beeindruckt die Gottesdienstbesucher

Am 4. Fastensonntag wurden die Gottesdienste in Draßmarkt und Oberrabnitz von „Clemens Band“ aus Mattersburg musikalisch gestaltet. Die Klänge von Keyboard, Gitarre und Flöten erzeugten eine wunderbare Stimmung. Die Gottesdienstbesucher sangen die modernen geistlichen Lieder begeistert mit und zeigten sich am Ende der Heiligen Messe ergriffen. Wir freuen uns auf den nächsten Besuch. SaG



Termine im Jubiläumsjahr „1700 Jahre Heiliger Martin“ und Heiliges Jahr der Barmherzigkeit

Beherzt leben wie Martinus



1700 Jahre Heiliger Martin
Heiliges Jahr der Barmherzigkeit

10.4.2016 um 15:00

Pfarrkirche Markt St. Martin

gestaltet von den Schülerinnen und Schülern
der VS Markt St. Martin und VS Neutal

Sonntag, 10. April 2016, 15 Uhr in der Pfarrkirche Markt St. Martin:

„Beherzt leben wie Martinus“ - auf den Spuren des Hl. Martin gestaltet von den Schülerinnen und Schülern der VS Markt St. Martin u. VS Neutal. Im Pfarrverband wird der Ausflug für die Kinder organisiert.

Samstag, 11. Juni 2016

Wallfahrt in den Martinsdom nach Eisenstadt zur Heiligen Pforte

16. bis 20. August 2016 Pilgerreise mit Diözesanbischof Ägidius J. Zsifkovics nach Tours, Frankreich, wo der Hl. Martin am 11. November 397 beigesetzt wurde (Achtung Anmeldung bis 31. März 2016 bei Blaguss Touristik GesmbH, Wiener Str. 26, 7350 Oberpullendorf)

Hallo Kinder!



Ich bin Speedy, die Kirchenmaus. Mir ist meistens ziemlich fad. Daher beschäftige ich mich mit vielen Fragen und Rätseln. Manchmal frage ich mich auch was verschiedene Wörter bedeuten. Am liebsten ist mir aber, wenn ich spielen kann. Ich lade euch ein, es mit mir zu tun. Also helft mir, dann ist es nicht so fad.

Jahr der Barmherzigkeit

Papst Franziskus hat das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. Fast jeden Sonntag muss ich mir in der Predigt darüber was anhören. Aber es ist eh immer ganz interessant. Jetzt haben sie mir da ein Wortsuchrätsel gegeben. Da sollen fünfzehn Wörter die mit Barmherzigkeit zu tun hat drinnen stecken.

Waagrecht soll ich die Wörter: Besuch, Spenden, Heimat, trinken und operiert suchen.

Senkrecht stehen die Wörter Kleidung, Gefangene, traurig, verzeihen, Wohnung, Umarmung, Nahrung, Obdachlose, Krankenhaus, und Barmherzigkeit. Diese Wörter soll ich mit einem Bleistift einringeln. Na ja, ich versuchs halt. So einer Maus bleibt auch nichts erspart. Sei barmherzig und hilf mir dabei!

J	G	E	V	K	M	G	B	D	B
K	E	B	E	S	U	C	H	L	A
L	F	T	R	W	M	B	A	K	R
E	A	R	Z	O	A	F	C	R	M
I	N	A	E	H	R	N	O	A	H
D	G	U	I	N	M	A	B	N	E
U	E	R	H	U	U	H	D	K	R
N	N	I	E	N	N	R	A	E	Z
G	E	G	N	G	G	U	C	N	I
S	P	E	N	D	E	N	H	H	G
Q	I	P	N	Y	H	G	L	A	K
X	H	E	I	M	A	T	O	U	E
T	R	I	N	K	E	N	S	S	I
Z	C	O	P	E	R	I	E	R	T

Seminarreihe zur Stärkung der Familie in Draßmarkt

Seit 25. Jänner 2016 läuft in der Salten Volksschule Draßmarkt eine Seminarreihe zur Stärkung der Familie. Frau Silvia Fruhmann hat mit der Seminarleiterin Frau Sieglinde Sadowski, Diplom-Erwachsenenbildnerin, Diplomaltenlebensberaterin und Religionspädagogin folgendes Interview geführt:

Fruhmann: „Beim Planungsabend im November wurden die Themen: Leben mit Schulkindern, Medien,

sieht sich mit den „Elternseminaren zur Stärkung der Familie“ als Dienstleister für Familien. Mit den Abenden soll vor Ort, also bei den Müttern und Vätern, Information, Hilfestellungen, aber vor allem Entlastung vom gelegentlich großen Druck der Erziehung erreicht werden. Ich unterstelle allen Elternteilen, dass sie das Beste für ihr Kind möchten, jedoch sind manchmal die Umstände nicht so einfach.“

Fruhmann: „Sie selbst sind ein Mensch

Fruhmann: Was kostet das Seminar?

Sadowski: Die gesamte Seminarreihe kostet 15 € für Familienverbandsmitglieder ist es kostenfrei.

Fruhmann: Danke für das Interview.

**Montag, 4. April 2016,
19:00 Uhr, Alte Volksschule**

Geschwisterliebe - Des einen Freud' des anderen Leid!

Eine Schwester, einen Bruder zu haben ist etwas Besonderes: besonders toll und besonders anstrengend! Freunde kann man sich aussuchen, aber Geschwister? Was hält unsere Kinder davon ab, sich zu vertragen? Wie geht es uns als Mutter/Vater mit diesen Streitereien, Konflikten und Aggressionen? Waren wir auch so?

Referentin:

Mag. Daniela Plohovits-Kittlmann
Kinder- und Jugendpsychologin,
Psychotherapeutin

**Montag, 18. April 2016,
19:00 Uhr, Alte Volksschule**

Pubertät

„Pubertät ist die Zeit, in der Eltern schwierig werden“, besagt ein Witz. So einfach ist es natürlich nicht diese Phase zwischen Kindheit und Erwachsenenwelt. Was spielt sich da ab im Inneren unserer „Kleinen“? Wie können wir sie schützen, welche Möglichkeiten zwischen Loslassen und Festhalten gibt es für uns Väter und Mütter?

Referentin:

Sieglinde Sadowski, BEd
Diplom-Erwachsenenbildnerin,
Diplomaltenlebensberaterin,
Religionspädagogin



Geschwister und Pubertät ausgewählt. Gibt es aus ihrer Sicht das TOP Thema für Familien, welches am häufigsten von Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmern gewünscht wird?“

Sadowski: „Themen, die am meisten beschäftigen oder belasten, werden oft gewählt. Wie z.B. Schulthemen, denn alle Eltern möchten die beste Bildung und Ausbildung für ihren Nachwuchs und wünschen sich in diesem Bereich mehr Sicherheit und Wissen. Klassische Bereiche sind Grenzen, Aggressionen, Geschwister, usw.“

Fruhmann: Die Abende waren bis jetzt sehr informativ, es herrschte ein reger Austausch. Welche Ziele verfolgt der Katholische Familienverband mit diesen Veranstaltungen?“

Sadowski: „Der Familienverband

der mit viel Humor an die Themen herangeht, welchen Stellenwert hat Humor in der Erziehung?“

Sadowski: „Humor ist ganz wichtig in allen Bereichen des Lebens – Humor ist für mich das Fundament jeder Begegnung. Wichtig ist jedoch das Verständnis von Humor – Humor bedarf vor allem Demut und Liebe vor und zu Menschen, er setzt Respekt und Menschenwürde für jede/jeden voraus.“

Fruhmann: „Welche Themen werden im Rahmen des Seminars noch behandelt?“

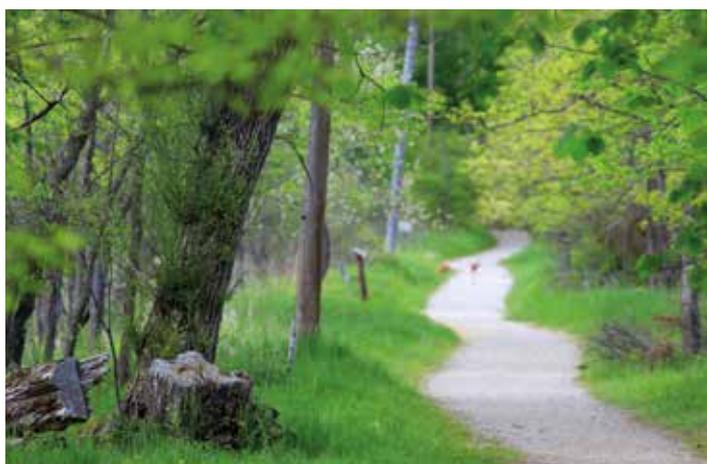
Sadowski: Am 4. April behandeln wir das Thema: Geschwisterliebe, des einen Freud des anderen Leid! und am 18. April das Thema: Pubertät; Ich hoffe, dass wieder zahlreiche Eltern anwesend sein werden.

Desiderata - nach einem Text von Max Ehrmann (1872 - 1945)

Gehe ruhig und gelassen durch Lärm und Hast dieser Zeit und denke daran, dass wahrer Friede nur in der Stille zu suchen und zu finden ist.

Versuche, soweit es dir möglich ist, ohne dich selbst aufzugeben, mit allen Menschen auf gutem Fuß zu stehen, das heißt: auszukommen.

Wo immer es nötig ist, sage ruhig und besonnen die Wahrheit, und sei dir dabei stets bewusst, dass diese auch schmerzen kann.



Höre die Weltweisen, aber höre auch die anderen an, selbst wenn sie dir unwissend und dumm erscheinen, denn auch sie haben ihre Geschichte und an ihrem Schicksal zu tragen.

Meide die lauten und streitsüchtigen Menschen, denn sie sind eine Qual für den Geist.

Wenn du dich mit anderen vergleichst, werde nicht hochmütig und überheblich oder fühle dich nicht zu gering; wisse: Es wird immer Menschen geben, die besser, vielleicht auch bedeutender oder geringer sind als du. Freue dich an dem bisher Erreichten und an deinen Plänen, die dich beflügeln.

Sei eifrig in deinem Beruf und Sorge, dass er dir Freude macht und Zufriedenheit in dir schafft; wie bescheiden er auch immer sein mag, er ist ein echter Besitz im Wechsel der Zeiten.

In geschäftlichen Dingen sei vorsichtig; denn überall lauern Betrüger, die dich schädigen wollen. Das soll dich jedoch nicht blind machen für das Gute und Schöne und was dir sonst noch an Anstand begegnet. Suche deinen Vorteil und nutze ihn, aber nicht zum Schaden anderer.

Viele Menschen streben nach hohen Idealen, und überall

gibt es gute Menschen und Helden. Sei du selbst! Bleibe dir selber treu, was auch immer geschehen mag, Und – was immer du bist, bleibe stets bescheiden.

Heuchle nie Gefühle vor, wo sie nicht vorhanden. Du schadest dir damit selbst und vor allem verletzt du andere.

Denke nie verächtlich über die Liebe, denn sie ist etwas Heiliges; und wo immer sie sich wieder regt, behandle sie als etwas Kostbares.

Sie erfährt soviel Entzauberung, erlebt soviel Enttäuschung und erträgt manche Dürre. Dennoch wächst sie immer wieder neu wie frisches Gras, sie ist voll Ausdauer und Langmut.

Ertrage mit freundlicher Gelassenheit den Rat der Älteren, besonders wenn sie dir nahe stehen. Gib die Jugendjahre mit Anmut zurück, wenn sie vorüber sind.

Stärke die Kraft deines Geistes, damit sie dir beisteht, wenn plötzliches Unheil über dich kommt.

Überfordere dich nicht mit Wunschträumen, bleibe realistisch und schau auf das, was im Augenblick nötig und möglich ist. Denn viele Ängste kommen aus falschen Erwartungen und Vorstellungen, sie machen dich an Leib und Seele kaputt und nähren deinen Verdruß.

Bei aller Übung von Selbstdisziplin sei freundlich zu dir selbst. Du bist ein Kind der Schöpfung, ebenso wie Sonne, Mond und Sterne sowie Bäume und Sträucher, Berge, Hügel und Täler, Wind, Wasser und Feuer, ein Teil dieser sind.

Du hast ein Recht, hier zu sein. Du brauchst dich nicht zu rechtfertigen, Gott hat dich gewollt; Er liebt dich und will, dass du glücklich bist. Und wenn du dich auch selbst und deine Umwelt nicht verstehst, so entfaltet sich doch die Welt nach Gottes Plan. Er hält und trägt dich.

So lebe denn in Frieden mit Gott, was du auch immer für eine Vorstellung von ihm hast.

Was auch immer dein Streben und Sehnen ist, bewahre dir den Frieden mit deiner Seele, also den Frieden mit dir selbst und deinen Mitmenschen.

Dann wird auch in dir die Erkenntnis wachsen, dass die Welt bei aller Mühe und Last, bei aller Plage und zerronnenen Träumen, dennoch eine schöne ist, auf der zu leben sich lohnt.

Greife nicht nach den Sternen. Strebe behutsam danach, zufrieden und glücklich zu sein. © Heinz Pangels, 11/96